

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Schulzeitung. 1860-1933 1928

35 (1.9.1928)

Badische Schulzeitung

Vereinsblatt des Badischen Lehrervereins und Verkündigungsstelle der Fürsorgevereine

Verantwortliche Leitung: **W. Lacroix, Heidelberg**, Schillerstr. 23. Fernruf 540. Abdruck: **Mittwoch 12 Uhr**. Erscheint Samstags. Anzeigen: Die 5-gesp. 38 mm breite mit Zeile Mk. 0.20, Chiffregeb. Mk. 1.—, Beilagen und Reklame-Anzeigen lt. besonderem Tarif. Bezugspreis: Monatlich 60 Pfg. einschl. Postgeb. Anzeigen und Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung Konkordia in Bühl (Baden) zu senden, alles übrige an die Leitung. Geldsendungen an die Kasse des „Badischen Lehrervereins“ nur an die Badische Beamtengeossenschaftsbank Postcheckkonto 1400 Karlsruhe auf Bankkonto des V. L. V. **Dz. 70**. Geldsendungen an das Lehrerverein nur an „Lehrerverein Bad Freudenbach, Geschäftsstelle Offenburg, Postcheckkonto Nr. 75843 Karlsruhe.“

Anzeigen-Aannahme und Druck: Konkordia A.-G. für Druck und Verlag, Bühl (Baden). Direktor **W. Veier**. Telefon 131. Postcheckkonto 237 Amt Karlsruhe.

35.

Bühl, Samstag, den 1. September 1928.

66. Jahrg.

Inhalt: Othmar Spann's Philosophie und Gesellschaftslehre. — Wesen und Aufgaben der Schulstatistik. — Volk und Raum. — Rundschau. — Verschiedenes. — Aus den Vereinen. — Vereinstage. — Anzeigen.

Othmar Spann's Philosophie und Gesellschaftslehre.

Von Ernst Krieck.

1.

Das geistige Streben unseres Zeitalters ist offensichtlich auf Neubegründung des Daseins und der Weltanschauung aus einem einheitlichen Wesen und Sinn gerichtet, woraus die neue Einung des Zerrissenen, Zerteilten, Auseinandergefallenen erfolgen könnte: auf eine große philosophische Zusammenschau, die nicht aus den überlieferten Fragestellungen der herkömmlichen Philosophie, sondern aus den Gegebenheiten und Nöten unseres Lebens unmittelbar heraufwächst. So liegt mit der „reinen Erziehungswissenschaft“ ein Versuch vor, der Pädagogik ein neues Fundament zu schaffen, Wesen, Sinn und Weise der Erziehung aber zu deuten aus einem Mittelpunkt, an den auch alle übrigen Geisteswissenschaften sich einheitlich anschließen können, womit sie sich zugleich erneuern und frischen Auftrieb empfangen. Dieser Mittelpunkt ist gegeben in Anschauung und Begriff des Organismus als der ursprünglichen Einheit und Ganzheit des Lebens, insbesondere in der Erkenntnis, daß alle Gemeinschaft und alles Werden in ihr begriffen werden müssen aus der organischen Ganzheit, woraus alle Glieder Form und Inhalt, Antrieb und Gesetz ihres Werdens empfangen. Damit ist im Keim ein ganzes Gefüge der Philosophie und der Wissenschaften gegeben, zugleich das Verfahren zubereitet, wodurch das Hervorgehen der Glieder aus der Einheit einerseits, die Rückkehr und Rückverbundenheit der Teile im Ganzen andererseits begriffen werden können.

Gleichzeitig mit der Entwicklung dieser Erziehungswissenschaft auf organischer Grundanschauung ist daselbe Streben von andern Sachgebieten aus in die Erscheinung getreten, und die einzelnen Versuche — im Entstehen unabhängig von einander — zeigen in ihrer Verwandtschaft, daß mit ihnen ein Grundtrieb unseres Zeitalters, eine geschichtsbildende Idee im Sinne Rankes am Werke ist, die Geister und die Lebensformen neu zu gestalten.

Es sei hier einmal eingegangen auf das bedeutendste und erfolgreichste Unternehmen dieser Art: auf Othmar Spann's, des Wiener Soziologen, Gesellschaftslehre und die daraus erwachsene Philosophie. Es ist aus Spann's, des nunmehr Fünfzigjährigen, Werk nicht nur eine Bereicherung und Anregung der Erziehungswissenschaft zu erwarten, sondern ein Gewinn an fester und allgemeingültiger philosophischer und geisteswissenschaftlicher Einsicht — auch dann, wenn man keineswegs bereit ist, Spann in allen seinen Gängen und bis zu seinen letzten Zielen Gefolgschaft zu leisten.

2.

Ein Weg zur Erneuerung der Philosophie von Grund auf führt von den einzelnen wissenschaftlichen Sach- und Fachgebieten, die sich zum Teil einst aus Philosophien ausgegliedert haben, nach oben zur Gesamtphilosophie zurück, wenn in den Fachgebieten der abgestorbene philosophische Sinn wieder erwacht, wenn die ihnen einwohnenden philosophischen Probleme herausgelöst, als universal und allgemeingültig aufgezeigt werden. Organisch und mit innerer Notwendigkeit ist Spann's philosophisches System aus den Grundanschauungen und Grundbegriffen seiner epochemachenden Gesellschafts- und Wirtschaftslehre heraufgewachsen. Die Bedeutung des systematischen Werkes „Schöpfungsgang des Geistes“ wird sich allerdings erst würdigen lassen, wenn das Ganze der Öffentlichkeit vorliegt.

Der philosophische Grundzug gibt schon der Spann'schen Gesellschafts-, Wirtschafts- und Staatslehre ihr Vollgewicht: sie sind auf gemeinsam philosophischem Fundament erbaut. Im Mittelpunkt stehen Anschauung und Begriff der „Ganzheit“, nämlich der ursprünglichen organischen Einheiten in allem Wirklichen und Werdenden, in aller Gestalt der Natur und des Menschentums, und diese Idee der Ganzheit bedingt den methodischen Gang von oben nach unten, von den Ganzheiten zu den Gliedern, die auf ihrer Stufe wiederum Ganzheiten sind, von den sinnerfüllten Mittelpunkten und wesenhaften Einheiten zu den peripheren Einzelercheinungen, wobei aber nichts nur Mitte, nichts nur Peripherie ist. Spann nennt seine Lehre nach Absicht, System und Methode „Universalismus.“

Die entscheidende Tat Spann's in der Philosophie liegt vor mit der „Kategorienlehre“. Hier hat der Verfasser wahrhaft sein Fach zur Welt ausgeweitet. Die Ganzheit ist ausgliedert in ein System von Begriffen, die alle Einzelercheinungen in ihren Zusammenhängen aufzeigen und deuten können. Unrissen ist dieser systematische Kernbestand der Spann'schen Philosophie durch den Begriffskomplex: Ganzheit, Ausgliederung, Ebenbildlichkeit, Stil, Urteigenheit und Individualität (als einmalige, einzigartige und eigenlebendige Gestalt), Vollkommenheit, Rang, Stufe, Leistung, Mitte und Vermittlung, Entsprechung, Unstetigkeit, Schöpfung, Zeugung, Entfaltung, Rückverbundenheit, Mittewendigkeit, Umgliederung, Bezweigung und Gemeinschaft, Eingliederung, Persönlichkeit, samt den zugehörigen, diese ausgegliederten Begriffe jeweils in die organische Ganzheit rückverbindenden Grundsätzen. In jedem Punkt dieses Systems steht man im Mittelpunkt: das ist die Bewahrung organischen Denkens. Es ist damit eine Philosophie geboren, die ihre Fruchtbarkeit

nicht nur in der Weltanschauung, sondern auch im Gebiet der einzelnen Fachwissenschaften erweisen wird und zum Teil (siehe Faigls Buch „Ganzheit und Zahl“) auch schon bewährt hat. Auf dem Boden dieser Philosophie wird ein Problem lösbar, das Kant als unlösbar erklärt hat: das Zusammensein von Notwendigkeit und Freiheit im Menschen, das sich hier wandelt in das Verhältnis von Gliedschaft und Persönlichkeit. Weiterhin werden die Verhältnisse von Ursache und Zweck, von Sein und Sollen, von Wirklichkeit und Geltung (Wahrheit und Wert), von Form und Funktion (Glied und Leistung) einer dauerbaren organischen Lösung entgegengeführt.

Entscheidend ist auch Spanns Lehre vom Verhältnis der Stammbegriffe der Erkenntnis zu den Urweisen des Seins. Eine Ontologie mit organischer Überwindung des abstrakten Gegensatzes von Subjekt und Objekt ist allerdings noch nicht wahrhaft damit gegeben, daß man sich im Anschluß an Philosophien der Vergangenheit auf den ontologischen „Standpunkt“ stellt. Wohl aber läßt sich von der Ganzheitslehre aus zeigen, daß die Begriffe nicht nur vorwärts weisen auf den Gegenstand der Erkenntnis, sondern daß sie mit dem Erkenntnisvermögen selbst nach rückwärts eingebettet sind in das ganze Menschentum und weiter mit diesem in immer höhere Ganzheiten, die auch alle Gegenstände der Erkenntnis in sich befassen, so daß also in den Begriffen und Formen der Erkenntnis dieselben letzten Wesenheiten sich offenbaren, in Erscheinung treten, wie in den entsprechenden Weisen und Urweisen der Gegenständlichkeit. Womit der Beweis erbracht ist, daß der Mensch nur erkennen kann nach dem, was er ist, und was in ihm ist, daß also Gleiches nur von Gleichem erkannt wird. Mag es dann zunächst auch wieder scheinen, der Mensch messe das All nach seinen eigenen Maßen, so kehrt sich zuletzt das Verhältnis doch entscheidend um: als Glied höherer Ganzheiten trägt der Mensch mit deren Gehalten und Formen auch deren Weisen und Maße in sich, mit denen er nicht nur mißt, sondern selbst gemessen, gewogen und gerichtet wird. Wie der Einzelne Glied höherer Ganzheiten ist, so sein Erkennen eine individuelle Funktion des objektiven Geistes, womit das Subjektive und Individuelle nach Graden und Stufen das objektiv Seiende und Allgemeingültige in sich trägt.

Mit vollem Recht sagt Spann (Kall. S. 147): „Welchen Inhalt die Welt hat, hängt nicht von den Kategorien ab, die doch in ihrer Art jeweils nur formal sein können, sondern davon, welche Ganzheiten sich in der Welt ausgliedern, von dem Urbild, dessen Ebenbild die Welt ist.“ Danach dürfte man als Vollendung dieser Philosophie, als „Schöpfungsgang des Geistes“ wohl den Versuch erwarten, den Stufenbau der Welt nun positiv dargestellt zu finden, nachdem die Kategorienlehre die Mittel und Wege, das Verfahren dafür zubereitet hat. Gegen Ende des Buches aber heißt es (S. 322): „Wer das Verhältnis der Ganzheiten zueinander vollkommen versteht, der versteht die Welt nicht nur nach Weisen, sondern auch nach der Art.“ Liegt hier ein Verzicht vor? Unser Wissen bleibt allemal Stückwerk, in den Weisen nicht minder als gegenüber den Arten und Inhalten: aber nach dem Vollkommenen streben, in dem einen so gut wie in dem andern, ist uns aufgegeben. Auf dem Weg zur begrifflichen und beschauenden Bewältigung der Welt werden wir immerhin ein Stück weiter kommen können, als wenn wir unsere Begriffe und Verfahren nach rückwärts hypostasieren: sie haben Geltung und Wahrheit im Bereich des Diesseits und seiner Relativitäten, nicht aber im Jenseitigen und Absoluten. Auch wenn durchaus zuzugeben ist, daß die Begriffe zuletzt — wie alles Daseiende — über sich selbst zurückweisen auf Tiefstes und Höchstes, so kommen wir mit ihnen doch nur an die Grenzen, nicht aber über die Grenzen

hinaus. Zu einem Gott, der bewiesen wird, der zum Schlußstein eines Begriffsgewölbes dient, der mit allen möglichen verabsolutierten, darum entleerten Begriffen behängt ist, haben noch nie Menschen — die Philosophen eingeschlossen — gebetet. Hinüber zur lebendigen Gottheit weist der Glaube, die Schau, das religiöse Symbol. Mit andern Worten: es ist zu bedauern, daß Spann nicht an Stelle der Gottescholastik eine Geschichtsphilosophie wirklich gegeben hat. Vielleicht aber kommt sie im 2. Teil des „Schöpfungsgang“.

3.

In jedem Punkt seiner Entwicklung hat sich Spann mit den aus der Geschichte der Philosophie überlieferten Problemen auseinandergesetzt; Platon und Aristoteles, deutscher Idealismus und Romantik, in den letzten Werken zunehmend Plotin, Hochscholastik und deutsche Mystik haben Spanns Werk und Werden beeinflusst. Der philosophische Kernbestand ist aber eine durchaus originale und schöpferische Konzeption, die nun allerdings mit dem „Schöpfungsgang“, soweit sich ersehen läßt, in eine nicht so sehr aus dem eigenen Kernbestand herausgearbeitete, als aus der Geschichte der Philosophie übernommene Systematik mit Seinslehre, Gotteslehre, Geisteslehre, Naturlehre und Ideenlehre einmündet. Es ließe sich nun sehr wohl denken, daß Spanns philosophisches Werk an Eigenart, Durchschlagskraft und plastischer Gestalt noch erheblich gewonnen hätte, wenn — nach vorhergehender innerer Auseinandersetzung — Vergangenheit, Gegnerschaft und Zeitströmungen stillschweigend als „aufgehobene Momente“ in die nun wirklich universale Ganzheit eingegangen wären. Vielleicht hätte dann auch der letzte methodische Dammbrechung stattgefunden: An Stelle des „deduktiven“ Verfahrens wäre, unter Zuordnung des Weges von unten nach oben — sofern ja alles Mitte sein kann — zum Weg von oben nach unten der Kreislauf alles Lebens und Werdens als Grundform mit wirklicher Vollgültigkeit aller gegenseitigen Entsprechungen hervorgetreten. Der Ganzheit entspräche der Kreis, nicht die gerade Linie.

Es mögen hier in Spann selbst Hemmungen vorliegen. Seine Ganzheitslehre ist nicht nur ihrer Natur nach streng konservativ, sondern schreckt auch vor entschieden reaktionären Neigungen nicht zurück. Der Ganzheitsbegriff trägt den Zeitbegriff notwendig als Moment in sich, und die Ganzheitslehre müßte demnach im innersten Kern eine Geschichts- und Entwicklungsphilosophie sein. Das hat Spann selbst gesehen: „Entfaltung ist... einerlei mit Geschichte“. Trotzdem ist die Entwicklungsphilosophie nur verhältnismäßig gering entfaltet gegenüber dem theoretischen, unter Ausschaltung des Zeitbegriffes zustande gekommenen Begriffssystem, das eigentlich nur den Ablauf von oben nach unten in starren, gewissermaßen hieratischen Stufen kennt. Mit dem Satz: „Zeit ist nur möglich durch Zeitloses“ rückt die Geschichtsphilosophie vom Mittelpunkt hinweg an die Peripherie: damit ist aber auch der Grundsatz der Ganzheit durchbrochen, da die Zeit wesentlich zu ihr gehört, nicht erst irgendwann zu ihr tritt. Ein wahrhaft geschichtliches Weltbild ist also nicht zustande gekommen, trotzdem die Grundlagen dafür gelegt sind. Es kann von jedem lebendigen Wesen aus, weil es zuletzt ein unmittelbares, nicht bloß das in der Gliedschaft vermittelte Verhältnis zum Ewigen hat, neues Leben, neue Bewegung, neue Wesenheit ausgehen, somit Krise, Revolution, Aufstieg und Rängeerhöhung des Unteren erfolgen. Leben und geschichtliche Bewegung verläuft eben nicht nur von Päpsten, Königen, Heerführern nach unten, sondern steigt auch von unten herauf mit den freicharismatischen Propheten, Führern, Bewegern. Die Kategorien der Rücknahme der Glieder in die Ganzheit, der Umgliederung usw. enthalten zwar diese Möglichkeit durchaus. Im ganzen aber herrscht der Weg von oben nach unten in Haltung, System

und Methode vor: der hieratische Stufenbau im theoretischen Begriffssystem wie in der Gesellschaftslehre. Diese Anlage hat wohl die zunehmende Annäherung Spanns an den Aquinaten bestimmt, womit aber schließlich seine eigene Grundkonzeption in ihrer Entfaltung gehemmt ist, und wohin ihm auch solche nicht folgen werden, die seine Grundgedanken fürchtbar in sich weiter wirken lassen. Vieles, was aus der Geschichte der Philosophie hereingekommen ist, wird als hemmender Fremdkörper angesehen werden müssen.

4.

Spann ist wohl der einzige unter den gegenwärtigen Soziologen, die nicht nur einen großen und treuen Anhängerkreis gewonnen, sondern eine förmliche Schule gebildet hat. Die Gefolgschaft ist zusammengehalten durch den starken Eindruck der Führerpersönlichkeit, durch eine gewisse kämpferische Ausschließlichkeit, durch den positiven Willen zur Neugestaltung des deutschen Staates und der Gesellschaft, dann auch durch die Eigenart und Eigenwilligkeit der Begriffsbildung und Namengebung. Der Gefahr der Sektensbildung, die ohne Zweifel darin liegt, ist vorgebeugt durch den universalen Sinn der zugrunde liegenden Philosophie.

Es soll hier noch kurz, aber nachdrücklich auf ein Erstlingswerk aus Spanns Jüngerkreis hingewiesen werden: Walter Heinrich, Grundlagen einer universalistischen Krisenlehre. (Verlag Fischer, Jena 1928. Pr. 18.50 Mk.). Das darin behandelte Thema — ein in unserer an Wirtschaftskrisen so gesegneten Zeit überaus wichtiger Gegenstand — kann als Beispiel und Ausgangspunkt einer allgemeinen Lehre von den Krisen in Gemeinschaftsleben und Geschichte angesehen werden, wozu Spann mit seiner Lehre von der Rücknahme der Glieder in die Ganzheit, die Umgliederung usw. die Unterlagen und den Rahmen geschaffen hat.

Nachdem Heinrich durch eine kritische Übersicht über die Krisenlehren in den früheren Gesellschafts- und Wirtschaftslehren den Boden bereitet hat, schreitet er zur Durchführung der universalistischen Krisenlehre. Er umgrenzt das Wesen der Wirtschaft als eines dienenden Teilganzen, als des Bereichs der Mittel für Ziele (diese Spannische Definition der Wirtschaft erscheint etwas zu weit, da der Bereich der Mittel gleich der Technik ist, wobei die Wirtschaft als besonderer Teil der technischen Mittel und Verfahren charakterisiert werden müßte!) und beschreibt alsdann die spezifische Form der Krisen im Bereich der wirtschaftlichen Gesetzmäßigkeit. Krisen sind Störungen in der Gleichförmigkeit des wirtschaftlichen Kreislaufes, die bald von den Umstellungen in den Lebenszielen, bald von Änderungen im Bereich der Wirtschaftsmittel hervorgerufen werden. Das Heilverfahren muß das Übel an der Wurzel angreifen. Es muß dahin zielen, größtmögliche Stetigkeit und Festigung in unsere Lebensordnungen zu bringen, die geistigen Ziele den Mitteln und wirtschaftlichen Teilzielen gesetzgebend überzuordnen dadurch, daß die Gesellschaft wieder in organische Bindungen einbezogen wird. „Die kapitalistische Wirtschaft lebt vom Wechsel (den sie zum guten Teil selbst künstlich hervorruft). Was Wunder, daß sie ein unstetiges Auf und Nieder mit allen Krisen ist, die die Wirtschaftsgeschichte des Hochkapitalismus erfüllen.“ Überwindung solcher unstetiger Wirtschaftsweise durch Stetigkeit und Sinnhaftigkeit kann aber nicht aus wirtschaftlichen Mitteln allein kommen, sondern durch Einsatz aller Formungen und Bindungen neuer organischer Gesellschaft: die sittlichen, geistigen und politischen Kräfte müssen wieder die Führung erlangen und die Wirtschaft auf den Bereich der dienenden Mittel für höhere Ziele zurückführen.

Literatur: Zur Einführung dient das nunmehr im 85. Tausend vorliegende kleine Buch: Spann, Haupttheorien der Volkswirtschaftslehre. (Band 193/94

der Sammlung: Wissenschaft und Bildung bei Quelle & Meyer, Leipzig.) Im selben Verlag sind von Spann erschienen: Gesellschaftslehre. Der wahre Staat, beide in 2. Aufl. Der Verlag Fischer in Jena hat von Spann herausgebracht:

Fundament der Volkswirtschaftslehre. Dritte Auflage. Tote und lebendige Wissenschaft. 2. Aufl. Kategorienlehre. Der Schöpfungsgang des Geistes. 1. Teil. 1928 erscheint von Spann ferner noch im Verlag Oldenbourg in München: Gesellschaftsphilosophie (im Rahmen des von A. Baumeier herausgegebenen Handbuches der Philosophie).

Des weiteren seien genannt: Heinrich, Grundlagen einer universalistischen Krisenlehre, ferner Karl Faigl, Ganzheit und Zahl. Beide bei Fischer, Jena. Im selben Verlag erscheint auch die von Spann herausgegebene Sammlung „Herbstflamme“ mit Originalwerken der Romantik, des deutschen Idealismus, der Scholastik und Patristik, der Griechen und Inder — zu billigen Preisen. Alle dienen dem Ausbau der universalistischen Ganzheitslehre.

Wesen und Aufgaben der Schulstatistik.

Die Statistik ist einer der jüngsten Zweige der Wissenschaft. Im Jahr 1850 hat Knieß durch seine Schrift „Die Statistik als selbständige Wissenschaft“ zum erstenmal die Anschauung vertreten, daß die zahlenmäßige Betrachtung, die Statistik, ein eigenes Wissenschaftsgebiet sei. Der Ausdruck Statistik wurde vorher für den Lehrzweig der Kameralwissenschaften gebraucht. Die Statistiker in unserem Sinne wurden verächtlich „Tabellenknechte“ genannt.

Die Statistik hat die Aufgabe, alle Gebiete des gesellschaftlichen Zusammenlebens zahlenmäßig zu erfassen und die Ergebnisse nach wissenschaftlichen Grundsätzen auszuwerten. Die Ausnützung des gewonnenen Materials ist abhängig von Stoff und Ziel der statistischen Erhebung. Selbstverständlich darf hierbei nicht so vorgegangen werden, daß eine bestimmte Meinung aufgestellt wird und diese dann nachträglich mit irgendwelchen Zahlenangaben „bewiesen“ wird. (Mit der Statistik läßt sich alles beweisen!). Eine Einteilung des zahlenmäßig zu erfassenden Stoffes stößt insofern auf Schwierigkeiten, als diese einzelnen Zweige sich überall schneiden und überlagern.

Ich folge hier der von Dr. Bleicher aufgestellten Ordnung: 1. Physikalische Statistik: Zusammenfassung aller Erscheinungen der Natur, ohne Berücksichtigung der sozialen Welt. 2. Bevölkerungsstatistik: Zusammenfassung aller Erscheinungen, die sich aus dem Zusammenleben der Menschen ergeben, sowie aller Beobachtungen, bei denen der Mensch als biologisches Wesen erscheint. 3. Wirtschaftsstatistik: Zusammenfassung aller Erscheinungen, die sich aus der Konsumtion und Produktion ergeben. 4. Verwaltungsstatistik: Zusammenfassung aller Erscheinungen, der verfassungs- und verfassungsrechtlichen Organisationen der menschlichen Gesellschaft.

Schon diese Aufstellung zeigt, wie fließend die Grenzen sind. Greifen wir die uns besonders angehende Schulstatistik heraus, so greift diese über alle hier genannten 4 Punkte hinaus. Der engste Zusammenhang besteht natürlicherweise mit der Bevölkerungs- und Verwaltungsstatistik (Zahl der Geburten, Gesundheitsstand der Bevölkerung, Staatliche Gliederung, Schulformen usw.). Losere Zusammenhänge bestehen mit der physikalischen und Wirtschaftsstatistik. (Wirtschaftliche Gliederung der Bevölkerung, evtl. geographische Verhältnisse, die Gesundheit und Länge des Schulweges beeinflussen.)

Im einzelnen gliedert sich die Statistik über die Volksschule wie folgt:

1. Träger der Schulen: Im allgemeinen sind Staat oder Gemeinde der Träger der Schule. Festzustellen ist aber im besonderen, wo andere Körperschaften die Stelle staatlicher

Organe vertreten: Kultusgemeinden oder wie etwa in Preußen die „Familienschulen“.

2. Schulort und Schulverband: Zwerggemeinden schließen sich mit anderen Gemeinden zu einem Schulverband zusammen, wie das in ausgedehntem Maße in Baden bei der Fortbildungsschule der Fall ist. Der Schulpolitiker wird an Hand dieser Statistik in Verbindung mit der Einwohnerzahl feststellen müssen, wo noch Möglichkeiten der Errichtung eigener Schulen vorhanden sind.

3. Schulgebäude und Unterrichtsräume: Das Ideal: jede Schule im eigenen Schulhaus, ist noch lange nicht durchgeführt. Vielfach sind Schulen in Gebäuden untergebracht, die vorwiegend anderen Zwecken dienen. Unterrichtsräume sind oft nicht in genügender Zahl vorhanden. Ebenso hat die Statistik sich mit der Größe der Räume zu beschäftigen. (Wieviel Fläche bzw. Luftraum für jeden Schüler.)

4. Konfessioneller Charakter der Schulen. Nach einer Angabe von 1927 in der statistischen Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik“ werden drei Gruppen von konfessionellen Anstalten gezählt: evangelische, katholische und israelitische. Daneben werden besonders die Simultanschulen in den Ländern Baden, Thüringen und Hamburg gezählt. Bemerkenswert ist, daß in allen Ländern und preussischen Provinzen mit Ausnahme von Württemberg und Mecklenburg-Schwerin neben den konfessionellen Schulen Simultanschulen vorhanden sind. Diese Statistik diente bei den Erörterungen über den Keudell'schen Reichsschulgesetzentwurf vielfach als Unterlage.

5. Schüler: Statistische Erhebungen über Schüler werden nach den verschiedensten Richtungen gemacht: Gesamtzahl, Geschlecht und Alter. Diese Angaben geben besonders in Verbindung mit der Gesamteinwohnerzahl lehrreiche Aufschlüsse über die Gesamtstruktur einer Schule. Zusammen mit den Angaben über die Konfessionalität der Schule ist wichtig die Religionszugehörigkeit der Schüler. Die Geburtenziffer (Bevölkerungstatistik) läßt Vorausberechnungen über die zukünftige Belastung der Schule zu. In die inneren Verhältnisse der Schule greifen die Angaben über Schulbesuch, Zahl der Versetzungen, Zeugnisse und dgl. ein.

6. Klassen, Unterrichtsabteilungen und Stufen. Die innere Gliederung der Schule ist dreifacher Art. Die Klasse ist die Gruppe von Schülern, die räumlich und zeitlich zu gleicher Zeit unterrichtet werden. Stufen sind die von Jahr zu Jahr aufsteigenden Schülerabteilungen (Klassen). Neuerdings werden diese aufsteigenden Stufen (z. B. in der Jenaschule) in anderen Zeitintervallen weitergeführt. Unterrichtsabteilungen sind Schülergruppen, die zeitlich und räumlich wohl zu gleicher Zeit, aber in verschiedenen Unterrichtsfächern, unterrichtet werden (Kombinationsunterricht). Auch Schüler der freiwilligen Unterrichtsfächer werden zu Unterrichtsabteilungen zusammengefaßt. Die Mannigfaltigkeit der deutschen Volksschule (sowohl nach der rechtlich-organisatorischen Seite hin als auch in ihrer Gliederung nach den verschiedenen Größenklassen) erschwert eine solche Statistik ungemein. Immer im Vordergrund schulpolitischer Kämpfe steht auch die Klassenstärke. Sie ist nach zwei Richtungen hin bemerkenswert: Einmal gibt sie ein Urteil über die Möglichkeit des unterrichtlichen Erfolges, zum andern zeigt sie den Grad der Belastung des Lehrers. Hochentwickelte Schulen führen besondere Angaben über Hilfs- und Begabtenklassen.

7. Lehrer. Hier sind zu unterscheiden die tatsächliche Zahl der im Dienst stehenden Lehrer und die vorhandenen Schulstellen. Aus finanziellen Gründen sind Schulstellen unbefehlt, andererseits sind Lehrkräfte oft eingestellt, für die eine eigentliche Schulstelle nicht vorhanden ist. Es wird hier festzustellen sein die Art der Vorbildung, der abgelegten

Prüfungen. Jetzt schon sind Lehrkräfte verschiedener Vorbildung vorhanden, eine neue Differenzierung werden die in den neuen Lehrerbildungsanstalten bezw. auf den Hochschulen vorgebildeten Lehrkräfte bringen. Eine weitere Unterscheidung bringt die Dienststellung: etatmäßig, nichtetatmäßig, dazu kommen alle gehobenen Stellen. Auch hier ist eine vergleichsweise Zählung für das ganze Reich mit viel Schwierigkeiten verknüpft, weil die landesgesetzlichen Regelungen überall andere Grundsätze befolgen. In den gegenwärtigen politischen Kämpfen hat auch eine Feststellung der Zahl der Lehrer, die den Religionsunterricht niedergelegt haben bzw. aus der Kirche ausgetreten sind, erhebliches Interesse.

8. Unterricht. Die statistische Erfassung des Unterrichts beschränkt sich auf die Angabe der Zahl und Art der erteilten Unterrichtsstunden. Sie kann so wohl von der Schüler- wie von der Lehrerseite aus geschehen.

9. Besondere Einrichtungen: Hierunter fallen alle die zur Durchführung eines ordnungsgemäßen Unterrichts notwendigen Gegenstände, also Lehrmittel und Büchereien. Aber auch Einrichtungen besonderer Art müssen unter diesem Punkte erfaßt werden: Turnhallen, Sportplätze, Schwimmhallen, Schulwerkstätten, Schülerorchester, Schullandheime, Kinderspeisungen, schulärztliche Überwachung, Schulzahnpflege, Berufsberatung, schulpädagogische Überwachung usw.

10. Finanzielle Verhältnisse: Maßgebend für die finanziellen Verhältnisse ist die Lastenverteilung zwischen Land und Gemeinde. Im allgemeinen trägt das Land die persönlichen Lasten, die Gemeinde die sachlichen. Daher ist auch eine sehr genaue Differenzierung in den Haushaltsplänen zwischen persönlichen und sachlichen Lasten überall zu finden. Die Frage der Lernmittelfreiheit spielt in vielen Haushaltsplänen eine nicht unerhebliche Rolle.

Ein Statistik, die zwar an sich mit der Schule nichts zu tun hat, darf hier nicht unerwähnt bleiben: Die Moralstatistik. Im letzten Schulkampf haben die Parteien sie vielfach als Beweismittel für die Zuverlässigkeit ihrer gewünschten Schulform angeführt. Es gibt wohl keine Statistik, die so unklare Beweise liefert, wie gerade die Moralstatistik. Mit gewissen Einschränkungen kann man vielleicht die Kriminalstatistik noch als einen Wertmesser gelten lassen, obwohl sich strafbare Handlungen mit unmoralischen Handlungen keinesfalls decken. Ganz unzulässig ist jedoch, wie es das Zentrum versucht hat, die Teilnahme am religiösen Leben als einen Maßstab zur Beurteilung der Moral zu erklären.

Die Methode der Erfassung der Zahlen geht verschiedene Wege. Aus den fortlaufenden Berichten der einzelnen Schulen an die vorgesetzten Behörden wird ein großer Teil statistischen Materials gewonnen. Alljährlich aber finden außerdem primärstatistische Erhebungen statt, die natürlicherweise manche Frage beantworten, die auch aus den laufenden Berichten zu ersehen ist.

An vorhandenen Statistiken kommen hauptsächlich die der Länder in Betracht. Sehr gutes Material liefern auch die Zählstellen der deutschen Lehrervereine. Zu bedauern ist, daß eine Zusammenfassung des Materials durch das Reich nur alle fünf Jahre vorgenommen wird. Die erste Reichsschulstatistik für die Volksschule wurde 1901 durchgeführt; 1916 fiel sie der Kriegsjahre wegen aus.

So wenig reizvoll die Aufgabe des Statistikers sein mag, so groß ist doch die Bedeutung der zahlenmäßigen Erfassung der schulischen Vorgänge. Hinter jeder schulpolitischen Aktion steht unsichtbar der Statistiker und liefert dem in vorderster Front stehenden Kämpfer die Munition. Wer sich der einzelnen Abschnitte des letzten Schulkampfes erinnert, weiß, wie oft entscheidende Schläge mit Hilfe eines einwandfreien Zahlenmaterials getan werden konnten. Statistik ist

Kleinarbeit, deshalb sollten alle Kollegen mithelfen, die Bausteine hierzu zusammenzutragen.

Literatur: Johann Müller: Deutsche Kulturstatistik, Gustav Fischer, Jena. Heinrich Bleicher: Statistik, Walter de Gruyter u. Co., Berlin. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich 1927, Reimar Robbing, Berlin. Schulstatistische Blätter des Deutschen Lehrervereins. Ansmann.

Volk und Raum.

Eine Sammlung preisgekrönter Gutachten zur Beantwortung der Frage: Kann Deutschland innerhalb der bestehenden Grenzen eine wachsende Bevölkerung erhalten? Herausgegeben und eingeleitet von Professor Werner Sombart, Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg — Berlin — Leipzig 1928.

Die von Dr. Hermann Ullmann in Berlin herausgegebene „Politische Wochenschrift“ (volkskonservativer Richtung) hatte die Beantwortung obiger Frage zum Gegenstande eines Wettbewerbes gemacht. Dem Preisrichterkollegium gehörten außer dem Herausgeber und Dr. Ullmann an: Reichsminister a. D. Schiele und Freiherr von Capl. Der Herausgeber hat ausgewählte Abschnitte der eingegangenen Arbeiten in 3 Teile gegliedert. Der 1. Teil behandelt die Übelstände der deutschen Volkswirtschaft und die Maßnahmen zu ihrer Besserung im allgemeinen. Der 2. untersucht als eines der Mittel die Maßnahmen zur Herbeiführung einer größeren Selbstgenügsamkeit der deutschen Volkswirtschaft. Der 3. fragt nach Maßnahmen zu ihrer Ausbreitung. So ist ein Buch entstanden, das man als wissenschaftliches Seitenstück zu dem vaterländischen Roman des südafrikanischen Siedlers Hans Grimm „Volk ohne Raum“ bezeichnen kann.

I. Notar Offerleth in Berlin kennzeichnet unsere Lage dahin: 2,5 Millionen mehr Arbeitnehmer als vor dem Kriege suchen heute in Industrie, Handel und Gewerbe (ausgenommen die Landwirtschaft) ihr Brot, während die Absatzmöglichkeiten um etwa 30 Prozent gesunken sind. Etwa 0,1 der deutschen Bevölkerung lebt von Unterstützungen. Deutschland kann gegenwärtig aus eigenem Grund und Boden höchstens 40 Millionen Menschen ernähren, der Rest ist auf Ernährung aus dem Auslande angewiesen. Durch das Versailler Friedensdiktat ist unser Volksvermögen im Vergleich zu unserer Volkszahl zu klein; Abhilfe kann nur durch Vermehrung unseres Volksvermögens herbeigeführt werden, nicht aber durch Vermehrung industrieller Anlagen, was angesichts der Absatznot unsinnig wäre. Es bleibt nur Hebung der landwirtschaftlichen Produktion durch Vergrößerung der Anbaufläche und Steigerung der Rentabilität, kurz Landeskultur im weitesten Sinne des Wortes.

Richard Ungewitter in Stuttgart zeigt an Hand eines reichen statistischen Materials, daß wir uns einen ganz ungerechtfertigten Luxus im Fleischgenuß leisten, was zur Folge hat, daß die Aufzucht und Unterhaltung der Tiere in Deutschland mehr Land beansprucht, als die Unterhaltung der gesamten Bevölkerung durch Vegetabilien. Ebenso wäre es volkswirtschaftlich klüger, tierisches Fett durch Pflanzensette und -öle zu ersetzen.

Auch Martin Mahling, Studierender an der landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim bei Stuttgart betont, daß unsere Frage in erster Linie eine Frage der Art unserer Ernährung ist. So verurteilt er den unnötigen Konsum von Südfrüchten und anderen fremdländischen Genußartikeln. Er weist als gleichermaßen dem volks- wie privatwirtschaftlichen Nutzen dienend auf Steigerung des Hackfruchtbaues hin.

II. Noch eindringlicher predigen eine Reform unserer Lebenshaltung und eine Umstellung unserer landwirtschaft-

lichen Produktion die im 1. Unterabschnitt des II. Teils vereinigten Aufsätze von Richard Ungewitter und Dr. Bodinus in Weiesfeld (öffentlich-chemisches Laboratorium). Wir sollen und können mit denjenigen pflanzlichen Nahrungsmitteln auskommen, die unser Land selbst hergibt. So wird bessere Ausnutzung des Roggenkorns, Einschränkung des Weizenverbrauches und der Alkoholproduktion verlangt und für letztere das reiche Amerika dem verarmten Deutschland als Beispiel vor Augen gehalten. „Will Deutschland eine wachsende Bevölkerung ernähren, so muß es im Bierverbrauch ganz wesentlich zurückgehen.“ Die Fleischerzeugung ist völlig unwirtschaftlich. „Ein Ochse nimmt jährlich so viel Nahrung zu sich, daß davon 6 Männer leben könnten; dagegen liefert er geschlachtet nur e i n e m Manne Nahrung für 100 Tage.“ — „Wenn wir die Schweinezucht (jetzt 16 Millionen) nur um 2 Millionen vermindern und die dafür benötigten Flächen für Fütterungsmittel mit Raps bebauen, so wären wir sofort vom Auslande in bezug auf Getreide, Mehl und Fett unabhängig.“

Ganz speziell läßt sich über eine Reform unserer Ernährungssitten Bodinus aus, der er auch vom hygienischen und ethischen Standpunkte das Wort spricht. Mit unserem Fleischverbrauch marschieren wir an der Spitze sämtlicher europäischer Völker. Das tierische Eiweiß ist das teuerste. Die einzig vernünftige Fetterzeugung ist die durch Anbau von Ölfrüchten (Raps, Lein, Mohn, Sonnenblume usw.). Jetzt beziehen wir 86 Prozent unseres Fettbedarfs aus dem Auslande. Unter den Genußmitteln, deren Einschränkung im volkswirtschaftlichen Interesse nötig, steht auch für Bodinus an der Spitze der Alkohol und nächst dem der Tabak. Dagegen ist Obst nicht ein Genuß-, sondern ein sehr nötiges Nahrungsmittel.

Ein 2. Unterabschnitt ist der Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion gewidmet. Die Ausführungen Mahlings über Intensivierung des Produktionsprozesses (Bodenkraft-Mehrung, rationelle Bodenkraft-Ausnutzung, Verhütung von Ernteschädigungen, Technisierung) und über Verbesserung des landwirtschaftlichen Bildungs- und Unterrichtswesens nebst Ausbau der Wirtschaftsberatung in Verbindung mit dem landwirtschaftlichen Vereins- und Genossenschaftswesen sind größtenteils zu eingehend für einen Laien, um so bedeutsamer aber für den Fachmann. Einen weiteren, rein sachmännischen Beitrag liefert Ingenieur Adolf Hinz in Großsalze-Elmen bei Magdeburg mit seinen Ausführungen über Düngemittel, Spiritus-Industrie und künstliche Bodenbewässerung.

Als 3. Besserungsfaktor wird die Umgestaltung der Besitz- und Betriebsverhältnisse in der Landwirtschaft behandelt. Wir stehen der vielbesprochenen, praktisch aber viel zu wenig zur Ausführung gebrachten Forderung der inneren Kolonisation gegenüber, die um so dringlicher ist, als sie nicht nur von größter volkswirtschaftlicher Wichtigkeit ist, sondern gleichzeitig und in demselben Maße bevölkerungs- und nationalpolitische Schicksalsbedeutung hat. Die Ausführungen Mahlings und des Grafen Günther von der Goltz in Berlin sprechen eine äußerst beredte Sprache. Beide fordern eine energische Beschneidung des großagrarisches Besitzes. Aber leider kann man sich des Eindrucks nicht verwehren, daß unsere Behörden in dieser Beziehung allzu schonend vorgehen, obgleich doch neben der Behebung der Wohnungsnot keine Aufgabe des Staates zu denken ist, die dringlicher wäre als die innere Kolonisation.

Einen neuen praktischen Weg der Innenkolonisation weist Gustav Stein mit einem vollständig ausgearbeiteten Gesetzesentwurf über die Bildung von Landarbeiter-Heimstätten, allerdings insofern zu weitgehend, als er schon von einem Besitz von nur 25 Hektar = 100 Morgen, eine 4prozentige

Landabgabe fordert. Mit Mahling und Graf Goltz ist er der Überzeugung, daß es in Deutschland noch nicht an geeignetem Menschenmaterial für die innere Kolonisation mangelt. Die Schaffung von Heimstätten ist ihm das einzige Mittel gegen die Landflucht der Arbeiter; Tarife allein nützen hier nichts. Auch er betont die ungeheure Bedeutung der Lösung der Siedlungsfragen für die Gesundheit unseres Volkes und die Wahrung unseres Volksbodens gegenüber den Nachbarationen, die weit größere Geldmittel als wir in eine planmäßige, gegen die deutschen Grenzen gerichtete Innenkolonisation hineinstecken.

III. Im letzten Abschnitt erörterten Osterrieth und P. Lic. Fresenius, ein Deutschbrasilianer, Maßnahmen zur Herbeiführung einer Ausweitung der deutschen Wirtschaft. Dieses Kapitel wendet sich naturgemäß ganz und gar an unsere industriellen Kreise und gibt ihnen von offenbar sehr sachkundiger Seite äußerst wertvolle Anregungen, insbesondere für ein enges Zusammenarbeiten mit den Auslandsdeutschen. Auch hier wird neben der wirtschaftlichen Bedeutung der gestellten Aufgaben die nationale in das rechte Licht gesetzt, und werden die natürlichen Beziehungen zwischen Auswanderung, Hebung des Deutschtums im Auslande und der Förderung der Industrien der Heimat klargestellt.

(Pr. Lzfg.)

Rundschau.

Nochmals: „Die Zahl der Beamten in der Postverwaltung.“ Der Pressedienst des D. V. B. teilt folgendes mit: In unserer Ausgabe vom 11. Juli haben wir Mitteilungen über die Zahl der Beamten in der Postverwaltung veröffentlicht und dabei bemerkt, daß die Zahl der höheren Beamten um rund 1000 und die der gehobenen mittleren Postbeamten um rund 10 500 vermindert werden. Wir haben diese Mitteilung mit allem Vorbehalt wiedergegeben, nichtsdestoweniger hat das Reichspostministerium dazu mitgeteilt, „daß diese Nachricht von Anfang bis zu Ende frei erfunden ist“. Dazu haben wir folgendes zu bemerken:

Wir fragen hierdurch, nachdem das Reichspostministerium dieses Dementi durch verschiedene Nachrichtenbüros verbreiten ließ: Ist es frei erfunden, daß bei der Reichspostverwaltung ausschließlich dem Reichspostministerium am 1. Oktober 1923 45 Präsidenten der Oberpostdirektionen und 15 Abteilungsdirektoren beschäftigt waren und daß sich bis zum 1. April 1928 diese Zahl um einen Präsidenten der Versorgungsanstalt und um 16 Abteilungsdirektoren vermehrt hat? Ist es frei erfunden, daß sich in derselben Zeit die Zahl der Oberposträte von 560 auf 478 und die der Posträte und Postdirektoren von 1932 auf 1536 vermindert, die Zahl der Postamtänner von 322 auf 779 sich vermehrt hat und daß die Gesamtzahl der höheren Postbeamten einschließlich der Amtmänner sich heute in der Betriebsverwaltung auf 2371 beläuft? Wir fragen schließlich das Reichspostministerium, ist es wirklich „von Anfang bis zu Ende frei erfunden“, daß die Zahl der höheren Postbeamten noch um rund 1000 und die der gehobenen mittleren Postbeamten um rund 10 500 vermindert werden soll? Wir halten unsere Angaben nicht nur in vollem Umfange aufrecht, sondern ergänzen sie noch durch folgende Mitteilung: Es handelt sich um die Auswirkung einer Maßnahme, die noch unter dem früheren Reichspostminister Stingl getroffen worden ist, wonach der Dienst von rund 1000 Beamten des höheren Dienstes von Beamten des mittleren Dienstes und der Dienst von 10 500 Beamten des mittleren Dienstes von Beamten des unteren Dienstes übernommen werden soll. Daß diese Maßnahme sich letzten Endes als Abbau auswirken muß, liegt auf der Hand. Wir müssen daher leider feststellen, daß es sich bei der Mitteilung des Reichspostministeriums an die Nachrichtenbüros, „daß diese Nachricht von Anfang bis zu Ende frei erfunden ist“ um ein Dementi handelt, das keines ist.

Die deutsche Sprache in Japan. Wie aus einer Mitteilung des japanischen Unterrichtsministers hervorgeht, nimmt die deutsche Sprache im fremdsprachlichen Unterricht Japans jetzt die zweite Stelle nach dem Englischen ein. In nicht weniger als 123 Hochschulen, Fachschulen und sonstigen höheren Lehranstalten wird deutscher Unterricht erteilt. Eine weitere Verbreitung des Deutschen im Ausland ist nicht allein vom kulturellen Standpunkt begrüßenswert, sondern auch wirtschaftlich von allergrößter Bedeutung.

Verschiedenes.

Physikkurs in Schloß Michelbach a. d. Bilz. Herr Wunder teilt mit, daß es ihm in diesem Herbst infolge unerwarteter dringender Arbeiten leider nicht möglich ist, einen Ferienkurs in Schloß Michelbach abzuhalten. Der nächste Kurs findet an Ostern statt. Genaueres wird rechtzeitig im Anzeigenteil mitgeteilt.

Zur Klarstellung ging folgendes Schreiben ein:

„In der Sonderbeilage der Badischen Schulzeitung Nr. 34 vom 25. ds. Mts., insoweit der stenographische Landtagsbericht in Frage kommt, hat Herr Abg. Dr. Schofer auf Seite 9 auch meinen Namen in Absatz 3 genannt. Was ich dorten Herrn Dr. Schofer mitgeteilt von „meinen Sorgen“ und von „Anfrieden im Schulhaus“ bezieht sich nicht im geringsten auf die derzeitigen Lehrkräfte hier, sondern liegt schon lange Jahre zurück, ehe die derzeitigen Lehrkräfte in Ruzbach angestellt waren. Damit keine Unterstellung erfolgen kann, zum Nachteil der zur Zeit hier tätigen Lehrkräfte, bitte ich die verehrl. Redaktion ergebenst, in Ihrer nächsten Nummer diese Klarstellung bezw. Berichtigung gefl. einrücken zu wollen.“

Hochachtungsvoll

Jos. Engelhardt, Bürgmstr. u. Landtagsabg.“

Aus den Vereinen.

Pestalozzi-Verein. Die bereits hier angekündigte Mitgliederversammlung findet in der zweiten Hälfte des Oktobers in Donaueschingen statt. Bekanntgabe der Tagesordnung erfolgt später an dieser Stelle. Etwaige Anträge (§ 70—73, 78, 79 der Satzung) wollen bis spätestens 10. Oktober hierher geleitet werden.

Offenburg, 20. August 1928

Die Zentralverwaltung.

Bez.-L.-V. Stellen a. k. M. Wenig behagt hat uns in der Statistik in Nr. 25, daß unsere Konferenz „gar keine nennenswerten Anzeigen nach obigen Gesichtspunkten in der Schulzeitung hatte“. Rein äußerlich stimmt diese Angabe; stimmt aber nicht in der Folgerung, welche diese Feststellung wachruft; denn tatsächlich fanden sich die Mitglieder der Konferenz Stellen a. k. M. im Jahre 1927 9mal in Konferenzen zusammen. Die topographischen und klimatischen Verhältnisse auf dem badischen Hühneraug gestatten oft eine langfristige Vorbestellung auf Zusammenkünfte nicht, weshalb der Vorsitzende die Einladung jeweils durch Postkarten und nicht durch Bekanntgabe in der Schulzeitung besorgte. Mehr als 75 %ig war im verflossenen Jahr der Besuch unserer Tagungen. Vielleicht wäre es dem Hersteller gen. Statistik möglich, sich fürs nächste Mal eingehender zu unterrichten, bevor namentliche Angaben fauler Konferenzen gemacht werden.

Vereinstage.

Die Einsendungen für Konferenzanzeigen und Vereinstage müssen spätestens **Mittwoch 12 Uhr** mittag in der Druckerei **Konkordia A.-G., Vöhl** sein.

1. und 2. Wahlkreis.

Herr Schulrat Teichmann, der Herausgeber des bei F. Hirt-Breslau erschienenen bestbekanntesten Rechenwerkes, wird in nachgenannten Orten sprechen über das Thema: „**Welche Schwierigkeiten bietet der neuzeitliche Rechenunterricht, und wie sind sie zu überwinden?**“ Waldshut, am 8. Sept., nachm. 2 Uhr, im „Gasthaus zum Schwanen“, Leopoldshöhe, am 12. Sept., nachm. 2½ Uhr, im „Hotel Central“, Freiburg i. Br., am 15. Sept., nachm. 3 Uhr, im „Ganterbräu“. Die Mitglieder des B. L.-V., besonders aber die Herren Vorsitzenden, werden hiermit auf diese Vorträge aufmerksam gemacht mit der Bitte, für zahlreichen Besuch besorgt zu sein.

Kreisbeirat: R. Geiger.

Vogberg. Samstag, den 8. Sept. Tagung in Vogberg. Beginn 3 Uhr. Treffpunkt Schulhaus. L.-D.: Vortrag des Herrn Vermessungsassessor Ruz über das Vermessungswesen. Im Anschluß an den Vortrag findet eine Feldvermessung statt. Anschließend dann gemütliches Beisammensein (Regeln). Ich bitte darum, daß alle Kollegen erscheinen. Es ist dies ein Gebot der Höflichkeit, dem Herrn Vortragenden gegenüber.

Donaueschingen. Am Samstag, dem 8. Sept., nachm. 1/3 Uhr Tagung im „Adler“ in Donaueschingen. L.-D.: 1. Vortrag des Herrn Egle, Bräunlingen; 2. Referate der Herren Bach und Belle; 3. Verschiedenes.

Der Vorsitzende.

Donaueschingen. Krankenfürsorge. Um endlich Ordnung in den Einzug der Beiträge zu bringen, bitte ich die säumigen Barzahler sich zu merken: Der Beitrag ist eine Bringschuld und jeweils 1. Januar, 1. April, 1. Juli und 1. Oktober fällig. Er muß längstens bis zum 15. des betr. Monats bezahlt sein. Bei Kontoinhabern erfolgt die Abbuchung monatlich. Wollten doch endlich

alle Mitglieder letztere benötigen, die sich als einfach und praktisch bewährte.

Pestalozziverein. Auch hier dieselbe Bitte, nur mit dem Unterschied, daß die Beiträge halbjährlich auf 1. März und 1. September fällig sind. J. Bach, Bezirksverwalter.

Eringen. Mittwoch, den 12. Sept., nachm. 2½ Uhr, Tagung im Hotel Central in Leopoldshöhe. Siehe Anzeige des Herrn Kreisbetrats Weiger.

Furtwangen. Die Mitglieder seien auf das Ausschreiben unter Eriberg verwiesen und um zahlreiche und aktive Beteiligung gebeten. Der Vorstand.

Gengenbach. Mittwoch, den 5. Sept., nachm. 2 Uhr beginnend, Tagung in Brauerei Jehle in Viberach. T.-D.: 1. Gesangprobe als Vorbereitung für unsere auf 15. Sept. gelegte Schubertfeier. 2. Besichtigung des Brauereibetriebes. 3. Verschiedenes. Vollständiges Erscheinen erwartet.

NB. Tagung mußte auf Mittwoch gelegt werden, da Betrieb am Samstag mittag ruht. Schenk.

Gernsbach. Tagung am Mittwoch, dem 5. Sept. in Gernsbach im „Bad. Hof“. T.-D.: 1. Bericht über D.-A.-Sitzung. 2. Was geht vor? 3. Verschiedenes.

Um zahlreichen Besuch bittet Hofherr.
Hegau-Randen, Abtlg. Gesang. Sonntag, den 9. September, 2½ Uhr, Hauptprobe im Schulhaus in Bühligen, um 3 Uhr Heimattag in der „Linde“. Meny.

Kenzingen. Samstag, 8. Sept., nachm. 1/3 Uhr, Tagung im Rebstock in Kiegel. T.-D.: 1. Zur Vereinsaufgabe: „Die Volksschule im Dienste der Völkerveröhnung“ (Fehr). 2. Anträge zur nächsten D.-A.-Sitzung. 3. Verschiedenes. Fehr, Wohl.

Mehlkirch. Samstag, 15. Sept. 1928, nachm. 3 Uhr im „Mehlkirch“ Abschiedskonferenz für Herrn Oberlehrer Wöhrlin. Vollständiges Erscheinen Ehrenpflicht. Bojer.

Müllheim. Unsere Mitglieder werden auf die Anzeige des Kreisbetrats in der heutigen Nummer aufmerksam gemacht. Zahlreiche Beteiligung ist erwünscht. Der Vorstand.

Neckarbischofsheim. Samstag, den 8. Sept., nachm. 3 Uhr, Konferenz im Ritter in Neckarbischofsheim. T.-D.: 1. Vortrag von Herrn Mark über die Jugendchriftenfrage. 2. Verschiedenes. Ich bitte um zahlreiche Beteiligung. Schmidt.

Neustadt. Samstag, 8. Sept., 3¼ Uhr, Tagung in der „Krone“. T.-D.: 1. Vortrag. 2. Schubert-Feier. 3. Vereinsmitteilendes. 4. Verschiedenes. K. E. Kienig.

Philippsthal. Nächste Tagung Mittwoch, den 5. September, im Schulhaus in Philippsthal. T.-D.: Anleitung zur Herstellung von Schülertafeln und einfacher Lehrmittel durch den Unterzeichneten. Interessenten willkommen. Doffinger.

NB. Bitte Plastilin — grün, braun und blau — und Modellierholz mitbringen.

Säckingen. Vom Montag, den 10. bis Mittwoch, den 12. Oktober findet in der Aula des Schulhauses in Säckingen unser Fortbildungskurs statt, in welchem Herr Hördt über den

Deutschunterricht sprechen wird. Kursbeginn jeweils nachmittags halb 3 Uhr. Die Teilnehmergebühr beträgt für Mitglieder des B. L. V. 1.— Mk., für Nichtmitglieder 2.— Mk. Das Kreis-schulamt hat die Kürzung des Unterrichts durch Verlegung auf den Vormittag, bezw. die Mitberufung durch Nichtteilnehmer allgemein genehmigt. Doch muß jeder Schulort über die Regelung berichten. Kuhn.

Sinsheim. Samstag, 8. Sept., Tagung im Schulhaus in Steinsfurt. Beginn pünktlich 2 Uhr. T.-D.: 1. Vortrag. Hauptlehrer Otto Keitel, Mannheim über sein Rechenbuch. 2. Besichtigung der Brauerei Wild. Anschließend gemütl. Feier-Schoppen. Ich erwarte vollzähliges Erscheinen. Münz.

Schoffheim. Samstag, 8. Sept., 2 Uhr, im Hirschen in Schoffheim. T.-D.: 1. Vortrag. 2. Verschiedenes. Seith.

Stühlingen. Am 8. Sept. spricht Herr Schulrat Teichmann in Waldshut. (Siehe Anzeige in dieser Nummer!) Nach der Tagung ist Gelegenheit geboten, die Waldshuter Kunstausstellung zu besuchen. Ich bitte um recht zahlreichen Besuch. Häusler.

Tegernau. Samstag, 8. Sept., nachm. 3 Uhr in Ried, Gasthaus, Familienkonferenz. Schubertfeier mit Vortrag von Herrn Künstler-Ried. Stengel.

Eriberg-Furtwangen. Samstag, den 8. Sept., gemeinsame Tagung auf der Eschek. Nach einem Vortrag des Herrn Varetz-Furtwangen haben alle Vortragskünstler günstige Gelegenheit und die angenehme Pflicht, zur Unterhaltung und Erheiterung beizutragen. Beginn nach Ankunft der Postwagen. Herren und Damen werden zu zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen. E. Roth.

Waldshut. Samstag, 8. Sept., nachm. 2 Uhr, im Schwanen Tagung. Siehe Veröffentlichung des 1. und 2. Wahlkreises am Kopf der Konferenzanzeige! Es ist Pflicht jedes Mitgliedes, die Tagung zu besuchen. Nachbarkonferenzen sind freundlichst eingeladen. F. Lockheimer.

Waldshut-Wald. Am Samstag, 8. Sept. 1928, spricht Herr Schulrat Teichmann über das Thema: „Welche Schwierigkeiten bietet der neuzeitliche Rechenunterricht und wie sind sie zu überwinden?“ Die Tagung beginnt um 2 Uhr nachm. im Schwanen zu Waldshut. Um zahlreichen Besuch bittet A. Faulhaber.

Waldkirch. Donnerstag, 6. Sept., nachm. 3⁰⁰, im Rathaus-saal in Waldkirch. Beginn unseres Fortbildungskurses unter Leitung von Ph. Hoerdt. Unterrichtsverlegung im Sinn von Amts-blatt Nr. 25 ist kreisschulamtlich genehmigt und muß nur angezeigt werden. Zu dem Kursus ist die gesamte Lehrerschaft des Bezirkes wie auch Interessenten aus der Nachbarkonferenz Emmendingen freundlichst eingeladen. Gebühren wie letztes Jahr. Eine zahlreiche Beteiligung erwartet Jeller.

Junglehrertreffen in Maulbronn. Einem Wunsch vieler entsprechend, werden wir uns am 29. und 30. Sept. in Maulbronn treffen. Friz Reutter und die übrigen Singkreisleiter werden den musikalischen Teil leiten. Hoerdt und wahrscheinlich auch Lacroix werden sprechen. Nähere Mitteilungen folgen in der nächsten Nummer der badischen Schulzeitung J. A.: S. Reiffig.

Beim Bühnenspiel

wurde zumeist der Zweck der Feier einseitig hervorgehoben, sein Lehrzweck dagegen kaum beachtet.

Die Sammlung **„Kleine Schulbühnenspiele“** v. Karl Jörger in der Bücherreihe „Lernen und Bilden“ ist in der Hauptsache als Anschauungsmittel für den Gesinnungsunterricht gedacht und zunächst nicht für prunkvolle Aufführungen bestimmt.

Bei der Auswahl der Stücke wurde deshalb auch stark an den Wert des Bühnenspiels als vielseitiges Sprachbildungsmittel gedacht.

Inhalt: 1. Wesen, Stoffkreis und Einübung der Schulbühnenspiele
2. Runterbunte Heimatkunde (26 Spiele)
3. Biblische Spiele (11)
4. Dargestellte Geschichte (34)
5. Ernstige Klänge (15)
6. Ein paar lustige Streiche (10)
7. Anhang: Verzeichnis von größeren Spielen für Schulfeiern mit Inhaltsangaben.

Das Buch ist soeben im Verlag der Konkordia A.-G., Bühl (Baden) erschienen! Es umfaßt 175 Seiten und kostet in Halblein. geb. Mk. 3.60

Das neue Buch!

L. Wunder

Hilfsbuch für den Physiklehrer der Volksschule

II. Teil: Elektrizität, Wärme, Licht, Schall

ist jetzt im Satz nahezu fertiggestellt und kann wahrscheinlich schon Ende September versandt werden.

Da dieser II. Teil des Hilfsbuches mit dem I. Teil ein Ganzes bildet, empfehlen wir allen Beziehern des I. Teils die Anschaffung auch dieses Ergänzungs- und Abschlußbandes. Preis geb. etwa Mk. 5.—

Vorausbestellungen erbittet der Verlag

Konkordia A.-G., Bühl (Baden)



Pianos

Flügel · Harmonium

Teilzahlung · Miete
Kataloge bereitwilligst

H. Maurer, Karlsruhe, gegr. 1879
Eckhaus Hirschstr. 26 Kaiserstrasse 176 Straßenbahn-Haltestelle

Empfehle
den verehrten Herren Lehrern, den Kollegen meines Sohnes, meine **Zigarren** zu ermäßigten Preisen. Proben von 50 Stk. an stehen zur Verfügung von 10, 12, 15, 20 usw. per Stk. Machen Sie heute noch einen Versuch und Sie werden von der Qualität hochbefriedigt sein.
Heinrich Kretz, Zigarren-Fabrik
Mühlhausen b. Wiesloch.

Albrecht Költzsch, Dresden 20
Uhren, Gold- und Silberwaren
Vertrags-Firma von 50 Beamten-Vereinen



„Sprechmaschinen“
Haus-Uhren
Herstellung nach jeder Angabe
Eigene Werkstätten im Hause
Preisliste umsonst, Zahlungsvereinfachung

Troche Gesichter



durch gute Kleidung!
Gute Kleidung
sofort!

Herrn-Damen-Jugend-Sport-Bekleidung
Beamte ohne Anzahlung

DEUTSCHE BEKLEIDUNGS-GESellschaft
MANNHEIM · O 2 · PARADE PLATZ · NEBEN DER HAUPTPOST ·
KARLSRUHE · KRONENSTR. 40 · ECKE MARKGRAFENSTR.

Arnold Schmidt, vormals Walther E. Gelpel
Geigenbaumeister Mannheim E 1, 14, 1 Treppe Planken, Tel. 33484



Atelier für Kunstgeigenbau
Handlung alter Meistergeigen
Selbstgebaute Meistergeigen
Verkauf von ff. Saiten, Violinbogen, Etuis
Schülerinstrumenten etc etc.

Honig

Garantiert reinen Bienen-Büthen: (Schleuder), goldklar, flüssig oder fest, unter Kontrolle eines vereidigt. Lebensmittel-Chemikers. 10 Pfd. Dose Nm. 8.90, halbe Dose Nm. 4.40. Porto extra. Garantie: Zurücknahme. Probepäckchen à 1 1/2 Pfd. netto Nm. 1.80 franko bei Voreinsendung. **Feix Kestler, Honigverwand, Post Hemelingen 180.**

HOFBERG HARMONIUM



Zimmer-, Schul- und Kapellen-Harmoniums Pedal-Harmoniums mit und ohne elektr. Antrieb

M. HOFBERG
HOF-HARMONIUM-FABRIK
LEIPZIG W 31
Gegründet 1891 Illustrierter Katalog frei

Niederlage in Karlsruhe H. Maurer Kaiserstr. 176

Herrenstoffe

liefert in jeder Qualität äußerst preiswert bei Zahlungsvereinfachung
Melde & Co. — Tuche —
Cottbus 4
Fordern Sie franko gegen franko unsere reichhaltige Musterauswahl mit Angabe d. Verwendungszweckes

Pianos Harmoniums Ruckmich

Freiburg i. B. Gegr. 1827.
Sprechapparate bei kleinen Raten

Radio

Spezial-Geschäft Ing. H. Duffner
Karlsruhe, Markgrafenstr. 51
Erstkl. Empfangsgeräte.
Komplette Anlagen einschließlich Lautsprecher v. 160 an. Dem Rabatt- und Ratenkaufabkommen der Badischen Beamtenbank in Karlsruhe angeschlossen.

Violin



sowie alle anderen Instrumente u. Saiten liefert in anerkannt erstklassiger Qualität
L. P. Schuster,
Markneukirchen 288. Katalog fr. Ho. Rabatt f. Lehrer. Teilzahlg.

Reichsjugendwettkämpfe

(durch Ministerialelach angeordnet) Rektor Kanther: **Unser Reichsjugendwettkampftag**, Anleitung zur Ausgestaltung der Wettkämpfe mit ausgef. Plänen (Verlauf, turn. Übungen, Spiele, Lieder, Reigen, Preisverteilung usw.) f. Knaben- und Mädchenschulen sowie für Vereine. Pr. 1.—Mk. — Rektor Hellwig: **Deutsche Jugend, wähle deine Kräfte** (13 Anspr. für Eröffnung, Preisverteilung u. Abschluss der Reichsjugendwettkämpfe u. für Gedenk- u. Jahrsfeiern aller Art Pr. 1.—Mk. Auswahlfestung (auch Jahrsfeiern) ohne Nachn., falls etwas behalten u. Porto getragen wird.
Kribe-Verlag, Berlin N 113, Schivelbeinerstraße 3A

Klangschönheit

vollendete Spielart, Dauerhaftigkeit und mäßige Preise sind die Vorzüge der Flügel und Klaviere aus dem Hause

PFEIFFER

Große Goldene Medallien für Kunst und Wissenschaft

Carl A. Pfeiffer, Stuttgart
Silberburgstraße 120, 122 u. 124 a u. Herderstraße

● **Kugelkäse la** ●
rot, gesunde Ware, ohne Abfall 2 Kgl. = 9 Pfd. 5.20, 200 feinste Harg. 4.90 ab hier Nachnahme.
R. Seibold, Rortorf (Hft.) 19/22

Eisu-Me-Betten
Stahmatratzen, Kinderbetten
günst. an Private. Katalog 123
Eisenmöbellabrik Suhl (Thüringen)

Honig

feinste Qualität, gar. rein. Bienen-Büthen (Schleuder) goldklar, unter Kontrolle eines vereidigt. Lebensmittel-Chemikers. 10 Pfd. Dose M. 8.90, halbe Dose M. 4.40. Porto extra. Probepäckchen 1 1/2 Pfd. netto M. 1.40 u. 40 Pfg. Porto bei Voreinsendung. **Lehree L. R. Fischer, Honigverwand, Oberneuland 180, Bez. Bremen.**

HINKEL HARMONIUM



Ernst Hinkel, Harmoniumfabrik Ulm a. D. — gegr. 1880
Vertreter an allen größeren Plätzen

Pianos

Qualitätsmarken
Vorteilhafte Preise
Reichhaltige Auswahl
Bequeme Teilzahlungen
Franko Lieferung

Empfehlen und wählen Sie
Pianohaus Kanitz
Donauveschingen
das großzügige Spezialhaus ersten Ranges!

Heckel, Pianohaus
— gegründet 1821 —
Mannheim, O 3, 10
Kunststrasse.
Lieferant der Badischen und Bayrischen Beamtenbank.

Hahn's Schultinten
Siehe Badischen Schulkalender der 1928. Feste. Intelligenz. Gust. Ad. Hahn Oberesingen (Württemberg)

1927er Wöllsteiner
weiß und rot, ganz vorzüglich, in Fässchen von 30, 40, 50 Litern zu 1.50 Mk. p. Liter, in Kisten mit 20, 30, 50 Fässchen zu 1.25 Mk. die Fl. 3 Monate Ziel.
Weingut S. Wirth
Wöllstein b. Bingen a. Rh. Bez. Leher Wirth

Bevorzugen Sie
bei Vergebung Ihrer Bestellungen die inserierenden Firmen dieses Blattes. Es wird an Ihrem Vorteil sein.